

2 DER LEITFADEN IN KÜRZE

Der Leitfaden stellt Grundsätze, Richtlinien und Rahmenbedingungen für die zukünftige Forschung und das Monitoring im Biosphärenpark Großes Walsertal bereit. Der Leitfaden dient dem Biosphärenparkmanagement als „Positionspapier“ und zeigt mögliche Entwicklungsschienen auf. Der Leitfaden ist ein „living document“ und daher in ständiger Weiterentwicklung begriffen. Er muss den sich ändernden Rahmenbedingungen laufend angepasst werden.

Ziele von Forschung und Monitoring im Biosphärenpark Großes Walsertal (WOZU? forschen)

- Forschung und Monitoring haben sich dem Biosphärenpark-Motto **„Leben im Einklang mit der Natur – Natur nutzen, ohne ihr zu schaden“** zu verschreiben. Ziel ist die Unterstützung einer nachhaltigen, zukunftsreichen Bewirtschaftung des Tales.

Forschung und Monitoring sollen vor allem

- Nutzen stiften (Wertschöpfung erhöhen),
- die Identität fördern (Bewusstsein weiter entwickeln),
- die Region dokumentieren.

Inhalte von Forschung und Monitoring im Biosphärenpark Großes Walsertal (WAS? forschen)

Die Forschungsschwerpunkte im Biosphärenpark Großes Walsertal sind die „Schnittmenge“ einer Vielzahl von Faktoren, die sich aus

- den regionalen Bedürfnissen,
- den bestehenden Kompetenzbereichen in der Region, sowie
- den Vorgaben aus dem MaB-Programm

ergeben.

Der Biosphärenpark Großes Walsertal bemüht sich um den Aufbau von zwei Forschungsfeldern, die sich in ihren Ansätzen wesentlich voneinander unterscheiden:

- Zukunftsforschung
- Ad-hoc-Forschung

Zukunftsforschung: Mit der Zukunftsforschung soll ein Kompetenzfeld mit langfristiger Perspektive und langfristigen Partnerschaften aufgebaut werden. Neben Aspekten der angewandten Forschung bietet dieses Feld auch Möglichkeiten zur Grundlagenforschung. Zukunftsforschung versucht, die drei herausragendsten Themen in der Region,

- Alpwirtschaft,
- Naturgefahren und
- Alltagskultur

mit historischen, aktuellen und vor allem zukünftigen Entwicklungen (Prognosen und Szenarien) zu konfrontieren, interdisziplinär zu erforschen und daraus zukunftsweisende Strategien und Maßnahmen abzuleiten.

Die Forschungsleitfragen könnten beispielsweise lauten:

Alpwirtschaft und Klimawandel: Wie kann eine zukunftsfähige Bewirtschaftung der Alpflächen unter ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten bei einem prognostizierten Klimawandel aufrechterhalten werden?

Alpwirtschaft und globaler/regionaler Wandel: Wie kann eine zukunftsfähige Bewirtschaftung der Alpflächen unter ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten bei Fortschreiten aktueller bzw. bei Eintreten prognostizierter regionaler Entwicklungen sichergestellt werden?

Naturgefahren und Klimawandel: Wie werden sich Intensität und Umfang von Elementarereignissen unter dem Einfluss der Klimaänderung entwickeln und wie wird sich das auf Leben, Wirtschaft und Natur auswirken?

Naturgefahren und Biodiversität: Welchen Beitrag leisten Elementarereignisse zur Biodiversität im Großen Walsertal?

Alltagskultur und Globaler Wandel: Was war, ist und wird die „Walser Eigenart“ sein, welche sozioökonomischen, ökologischen und ökonomischen Auswirkungen gehen darauf zurück, und wie kann sich eine lebendige Alltagskultur unter dem Damoklesschwert des globalen Wandels halten?

Ad-hoc-Forschung: Dieser Bereich entspringt dem Umstand, dass sich viele Fragestellungen kurzfristig (ad hoc) und unvorhersehbar aus den aktuellen Aktivitäten des Biosphärenparks heraus ergeben. Die Ad-hoc-Forschung ist problemorientiert und hat zur Aufgabe im Zuge von Managementaktivitäten auftretende Fragen unaufwändig zu klären. Dieser Forschungsbereich ist gekennzeichnet durch viele, kleine und kurzfristige Arbeiten. Eine grobe, sektorale Zielrichtung ist durch die Aktivitätsfelder des Biosphärenparkmanagements gegeben, grundsätzlich sind jedoch alle den Biosphärenparkzielen zu gute kommenden Forschungsprojekte erwünscht.

Monitoring: Unter Berücksichtigung der eingeschlagenen Forschungsrichtungen und mit Bezug auf die Entwicklungen in Biosphere Reserve Integrated Monitoring (BRIM) sollte in den nächsten drei Jahren in Zusammenarbeit mit dem MaB-Nationalkomitee ein Monitoring von ausgewählten Indikatoren implementiert werden.

Unabhängig davon werden jedoch im Zuge der Zukunftsforschung relativ leicht herzustellende und anschauliche „Zeitdokumente“ (Bildokumentation) in 5- oder 10-Jahresintervallen erstellt (z. B. Einkaufswagen mit Produkten, landwirtschaftliche Zugmaschinen, Alltagsmode, gehörte Volksmusik etc.).

Rahmen und Strukturen für Forschung und Monitoring im Biosphärenpark Großes Walsertal (WIE? forschen)

Die Art und Weise der Umsetzung von Forschung und Monitoring sind grundsätzlich abhängig von der **Rolle** und den **Aufgabenfeldern**, die der dem **Biosphärenpark** zukommen sollen:

Das Biosphärenparkmanagement ...

- dient der Region als Drehscheibe für Forschung (Vermittlung zwischen Bedarfsträgern und Forschern, etc.)

- führt Forschungsarbeiten nur beschränkt selbst aus (z. B. durch kurzfristige, anlassbezogene Anstellung von Mitarbeitern)
- lenkt und koordiniert Forschung und Monitoring mit Hilfe von Anreizsystemen und entsprechend den Zielen des Biosphärenparks und des MaB-Programms
- initiiert Forschung zu ausgewählten Fragestellungen
- sorgt für die Dokumentation und das Verfügbarmachen von Forschungsergebnissen
- vernetzt Forschung im und außerhalb des Gebietes.

“So, if there is a single key to successful research and management, it is effective communication” (HARMON 1994). Kommunikation heißt, sich mitzuteilen, sich zu vereinigen. Durch die möglichst umfassende Vereinigung von Bedürfnissen, Erwartungen und Potenzialen der unterschiedlichen Interessensgruppen (Bevölkerung, Forscher, Biosphärenparkmanagement) ergeben sich die bestmöglichen Synergien.

Hierzu werden spezielle Kommunikationsgefäße und Entwicklungswerkzeuge bzw. Strategien für einzelne Aufgabenstellungen entwickelt:

- **Forschungsfragenkatalog – Sammlung von Forschungsfragen:** Sämtliche Forschungsfragen werden in einem Forschungsfragenkatalog gesammelt und auf aktuellem Stand gehalten. Der Katalog dient als „Sammelbehälter“, in den Fragen, die aus der Bevölkerung kommen, aufgenommen werden.
- **Forschungsbörse/Diplomarbörse – Forschungslenkung:** Das zentrale Element zur Lenkung der Forschung ist die Forschungs- bzw. Diplomarbörse. Hier soll den Forschern und Studierenden einerseits die Möglichkeit gegeben werden, relevante Forschungsthemen abzufragen, andererseits Anmerkungen und Vorschläge einzubringen. Darüber hinaus wird ein E-Mail-Verteiler aufgebaut, um diese Gruppe über aktuelle Entwicklungen zu informieren.

- **Vereinbarungserklärung für Diplomarbeiten und Dissertationen – Abklären von Rechten und Pflichten:** Es wurde eine Mustervereinbarungserklärung ausgearbeitet, die wesentliche Sachverhalte (Leistungen Auftraggeber/Auftragnehmer, Datenrechte, Vertraulichkeit, Veröffentlichung etc.) zwischen dem Auftraggeber (Biosphärenparkmanagement) und dem Auftragnehmer (Diplomand/ Dissertant) regelt.
- **Standardisierte Projektssteckbriefe – Projektdokumentation und -evaluation:** Aus der Vielzahl an Forschungsfragen sollen Projekte geformt werden. Neben einer Kurzbeschreibung des Projekts zum Zwecke der Erstorientierung für Forschende und Studierende (Forschungsbörse), beinhaltet der Projektsteckbrief ausgewählte Kriterien, die die Ziele des Projektes sichtbar werden lassen und für diverse Auswertungen (Status-Berichte zur Forschung) herangezogen werden können.
- **Betreuungs- und Kompetenzmodell – Entscheidungsstrukturen:** Für Personen, die innerhalb des Biosphärenparkmanagements agieren, wurde ein Modell erstellt, das ihren Handlungsrahmen grob vorgibt.
- **Forschungsbeirat – fachliche Beratung:** Zur Unterstützung in fachlichen Fragen wird ein Forschungsbeirat eingerichtet.
- **Metadatenkatalog – Ergebnisdokumentation und Literaturarchivierung:** Zur Dokumentation von Ergebnissen und Literatur wird in Zusammenarbeit mit dem MaB-Nationalkomitee und den anderen Biosphärenparks die Erstellung eines zentralen Metadatenkatalogs angestrebt.
- **Veranstaltungen, Homepage und Biosphärenpark-Zeitschrift – Öffentlichkeitsarbeit:** Die Information der Öffentlichkeit erfolgt anlassbezogen bei Veranstaltungen, über die Einrichtung einer Internetseite auf der Biosphärenpark-Homepage sowie durch die Etablierung einer Wissenschaftsseite im „Blickwinkel“.
- **Durchführung von Forschungsprojekten – Diplomarbeiten und langfristige Kooperationen.** Große Bedeutung wird im Großen Walsertal den Diplomarbeiten und Dissertationen beigemessen werden. Durch sie sollen vor allem problemorientierte, (managementorientierte) und kurzfristig anstehende Forschungsfragen bearbeitet werden. Für langfristige und größere Forschungsprojekte wird der Aufbau einer oder mehrerer Kooperationen mit Forschungseinrichtungen angestrebt („Haus- und Hofforschungseinrichtung“).
- **Finanzierung:** Dem Biosphärenparkmanagement steht in absehbarer Zeit kein eigenes Forschungsetat zur Verfügung. Es wird mittelfristig jedoch ein Betrag in der Höhe von 10.000 Euro angestrebt (rund fünf Prozent des Gesamtbudgets, die Größenordnung orientiert sich an Ausgaben vergleichbarer Schutzgebiete). Des Weiteren sollen durch Sponsoring jährliche Fixbeträge lukriert werden. Die Frage der Finanzierung von Projekten (Anzapfen von Förderprogrammen) soll wegen des hohen organisatorischen Aufwandes vorwiegend in den Aufgabenbereich der Kooperationspartner, die meist einschlägige Erfahrung mitbringen, fallen.
- **Personalressourcen:** Die Koordination der Forschung wird im Regelfall vom Biosphärenparkmanagement mit dem vorhandenen Personal abgewickelt. Zusätzliches Personal könnte kurzfristig und für ausgewählte Forschungsarbeiten aufgenommen werden. Mittelfristig denkt man an die Ausbildung von „paraprofessionellen“ Forschern, die kleinere organisatorische aber auch wissenschaftliche Aufgaben übernehmen könnten. Um Forschung und Monitoring effektiv betreiben zu können, sollte langfristig eine halbe Arbeitskraft zur Verfügung stehen.
- **Basisinfrastrukturen:** Die Bereitstellung von Basisinfrastrukturen ist für Forscher eine enorme Erleichterung. Eine Liste von Unterkunftsmöglichkeiten, die Bereitstellung von zwei oder drei Arbeitsplätzen mit PC und Internetanschluss, der Zugang zu einer (wissenschaftlichen) Bibliothek etc. sollten angeboten werden.